



Bundesinnovationsprogramm

„Hilfen für Frauen mit komplexen Gewalterfahrungen“

Wildwasser Würzburg e.V. wurde von April 2021 bis Dezember 2022 im Rahmen des Bundesförderprogramms „Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“ unterstützt.

Siehe auch: <https://www.gemeinsam-gegen-gewalt-an-frauen.de/wildwasser-wuerzburg-ev>

Teil der Maßnahmen zur Verbesserung der Versorgung von Frauen mit schweren Gewaltfolgen waren Fortbildungen für Psychotherapeut*innen und psychosoziale Fachkräfte.

Im Folgenden möchten wir einen Einblick in die Struktur, die Inhalte und Methoden der Fortbildungen geben.

Baustein „Fortbildungen“

Ziele

- Sensibilisierung der teilnehmenden Fachkräfte
- Stärkung der fachlichen Kompetenzen
- Vermittlung einer traumasensiblen und ressourcenorientierten inneren Haltung
- Ermutigung mit gewaltbetroffenen Frauen und Mädchen zu arbeiten

Zielgruppen

- Psychosoziale Fachkräfte und Psychotherapeut*innen

Umsetzung

1-2tägige Fortbildungen mit 10 bis 20 Teilnehmer*innen mit den Zielgruppen als „Inhaus“ Fortbildung in einer Einrichtung oder offen

Inhalte

- Grundlagen zum Thema sexueller Missbrauch an Schutzbefohlenen
- Wissensvermittlung zu Folgen komplexer Gewalterfahrung in nahen Beziehungen
- Dissoziative Identitätsstruktur
- Rituelle und organisierte Gewalterfahrung
- Beziehungsgestaltung in der Begleitung der Mädchen und Frauen
- Positive Herausforderungen in der Arbeit mit der Zielgruppe
- Bedeutung von Vernetzung
- Psychohygiene und Schutz eigener Grenzen

Ablaufpläne

Zwei Beispiele für der Fortbildungen entnehmen Sie der Anlage.

Methoden

- Schaffen einer wertschätzenden Atmosphäre, in der schwierige Inhalte benannt werden können
- Präsentationen mit theoretischem Input
- Zitate betroffener Frauen
- Kurzfilme zum Thema
- Arbeitsblätter für Bestandsaufnahme, Reflexion und Austausch
- Rollenspiele
- Arbeit mit Resonanzen auf die Themen
- Sammlung von Ressourcen – bei den Klient*innen und den Fachkräften
- Einladung zu „Fallbesprechungen“
- Sammlung von Vernetzungsmöglichkeiten
- Körper- und Imaginationenübungen

Beispiele für Arbeitsblätter und Präsentationen entnehmen Sie der Anlage.

Projektleitung:



Janika Schmidt

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Anhang 1 Ablaufplan für eine 1tägige Fortbildung für Psychotherapeut*innen

| Uhr | Min. | Arb. weise | Thema |
|-------|----------------|----------------------------|--|
| 9:00 | 20 | Plenum | Vorstellung der Referentin + Ablauf, Inhalte + Methoden, Proj + Wiwa Vorstellung der TeilnehmerInnen - Thema bislang? Erwartungen – Fall mitgebracht? |
| 9:20 | 5 20 | Plenum Kleingr | Input: Gedicht Einzelarbeit und Resonanzrunde dazu → Arbeitsblatt |
| 9:45 | 15 20 | Plenum Kleingr | Folgen → Überlebensstrategien? → Sammeln auf Kärtchen Ressourcenblick: Perspektivwechsel mit Fragen |
| 10:20 | 20 | Plenum | Input zu Folgen, Diss. Identitätsstruktur, rituelle und organisierte Gewalt |
| 10:40 | | | Kaffeepause |
| 11:00 | 10 | | Input zu Haltung – Beziehungsgestaltung – was brauchen die Klient*innen? |
| 11:10 | 20 | Kleingr | Erfahrungen der TN → Arbeitsblatt → Austausch im Plenum |
| 11:30 | 20 20 | Kleingr Plenum | Rollenspiel: Gestaltung Erstkontakt Auswertung |
| 12:05 | | | (Puffer, falls Zeit:) Täterstrategien – Übung zur inneren Bühne |
| 12:30 | | | Mittagspause |
| 13:30 | 10 10 | Plenum | Film „Ich sag das jetzt“ + Resonanz dazu kurz zu zweit + Plenum Input zu Abgründen / Einsamkeit im Erleben / aktuelle Gewalt / Täteranteile |
| 13:50 | 10 20 30 | Plenum Einzel Plenum | Was macht mir Angst? Was ist schwierig → Imaginationsübung dazu → Notieren → Austausch zu zweit „Interview“ → Arb blatt Auswertung – Antworten geben |
| 14:50 | 20 | Plenum | Was brauchen Sie? Übung zum Schutz eigener Grenzen |
| 15.10 | | | Kaffeepause |
| 15.30 | 10 | Plenum | Vernetzung: Sammeln am Flipchart: Was haben Sie? / Ideen / Fragen dazu? |
| 15:40 | 30 | Plenum | Fallbesprechung – Aufstellung oder Resonanzrunde |
| 16:10 | 30 | Einzel Plenum | Schätze? Berührende Erlebnisse? → auf „Blättern“ sammeln Baum der positiven Erfahrungen |
| 16:40 | 20 | Plenum | Wie geht es mir? Was nehme ich mit? |
| 17.00 | | | Ende |


Anhang 2 Ablaufplan für eine 2tägige Fortbildung für psychosoziale Fachkräfte

Tag 1

| Uhr | Arb.weise | Thema |
|--------------|---|---|
| 9:00 | Plenum | 1. Vorstellung der Referentinnen 2. Vorstellungsrunde Teilnehmer*innen Einstieg: Was ist da zum Thema? Befürchtungen, Erwartungen? 3. Ablauf über den Tag geben + Wildwasser + Projekt |
| | Plenum Für sich Plenum | Film „Häschen in der Grube“ als Einstieg ins Thema Arbeitsblatt, im Anschluss zu zweit austauschen Auswertung |
| 10:30 | | Kaffeepause |
| 10:45 | Vortrag Rollenspiel | Sexueller Missbrauch + Grundlagen Gewalt Häusliche Gewalt – Film Fall „Tina“ aus „Häschen in der Grube“ |
| 12:30 | | Mittagspause |
| 13:30 | Spiel Vortrag Rollenspiel Plenum Übung Vortrag | Übung zur Auflockerung + Selbstfürsorge Trauma 1 Zu Psychoedukation: „Tina E. ist am Telefon“ (Fallschilderung) Wie ging es Ihnen? Reorientierungsübung (5,4,3,2,1) mit allen Trauma 2 |
| 15:00 | | Kaffeepause |
| 15:15 | Vortrag Kleingr. Plenum | Was hilft in der Begleitung von komplex traumatisierten Menschen? Selbstfürsorge Zusammentragen, gemeinsamer Abschied |
| 16:40 | Plenum | Abschlussrunde |
| 17:00 | | Ende |

Tag 2


| Uhr | Arb. weise | Thema |
|-------|--|--|
| 9:00 | Plenum | 1. Begrüßung durch Referentinnen, im Raum ankommen 2. Einstieg: Offenes vom gestrigen Tag 3. Ablauf des Tages |
| | Film Vortrag Input Kleingruppen Plenum | Einleitung – Film „ich sag das jetzt“ zu Rituelle und Organisierte Gewalt Rituelle und Organisierte Gewalt Überlebensgeschichte einer Betroffenen Sammeln: Wie ist Ihre Resonanz dazu? Resonanzen, Fragen |
| 10:30 | | Kaffeepause |
| 10:45 | Plenum Vortrag Film Vortrag/ Plenum | Demo DIS (3 Anteile Beratung) Einführung DIS Film: „Frag eine Multiple Persönlichkeit“ Täterstrategien / Täterinterviews + Arbeitsblatt |
| 12:30 | | Mittagspause |
| 13:30 | Übung Vortrag Kleingruppen Plenum | Spiel zur Auflockerung + Körperentspannung Leitfaden „Organisierte, Sexualisierte, Rituelle Gewalt“ Symptome als Überlebensstrategien Welche Symptome fallen Ihnen ein und für was könnten diese hilfreich sein? Fallbeispiel + an eigene Fälle denken Haltung: Was braucht es dafür? |
| 15:00 | | Kaffeepause |
| 15:15 | Plenum | Offene Fragen Fälle besprechen Skill-Koffer (für Klient*innen) packen Baum der guten Erfahrungen |
| 16:40 | Plenum | Abschlussrunde, Feedbackbögen Imaginationsübung „Gepäck abladen“ |
| 17:00 | | Ende |



Innere Haltung

Menschen, die von anderen Menschen, denen sie vertrauen, zutiefst verletzt wurden,


brauchen besondere Achtsamkeit in der therapeutischen Beziehungsgestaltung.



Innere Haltung

Voraussetzung: Reflexion über


- Was tun Menschen Menschen an – auch in Deutschland?
- gesellschaftliche Ebene - strukturelle Gewalt
- Machtverhältnisse in der Psychotherapie
- gesundes Misstrauen der Patient*in
- Krankheitsbegriff



Innere Haltung

in der Begegnung


- Wertschätzung und Respekt
- Klient*in als Expertin
- Recht auf Sicherheit + würdevolles Leben
- Recht auf Kontrolle + Selbstbestimmung
- Habe ich grundsätzlich Vertrauen in Heilungsschritte bei schwer gefolterten und gequälten Menschen?



Innere Haltung

im therapeutischen Arbeiten

- Transparenz
- Authentizität
- eigene Fehlerkultur
- Einhaltung von Grenzen: Zeit, Nähe, Abstinenz, Aushalten etc.
- Verantwortlichkeiten klären




Innere Haltung

im therapeutischen Arbeiten

- Umgang mit Triggern
- Umgang mit Zweifeln
- Vertrauen braucht Zeit
- Schweigen und/oder den Blick in Abgründe aushalten
- Wissen um hohe Verletzlichkeit – Irritationen ansprechen
- Überlebensenergie + Ressourcen wertschätzen

Anhang 4 Präsentation zum Thema „Folgen komplexer Gewalterfahrungen“




Folgen

„Krankheit“ – „psychische Erkrankung“?

JA,

- hoher Leidensdruck
- viele Symptome
- seelische Belastung
- Einschränkung der Arbeits- oder Alltagsfähigkeit
- Einschränkungen im Erleben: Gefühle, Körper, Kontakte




Folgen

„Krankheit“ – „psychische Erkrankung“?

NEIN,


- notwendige und wirksame Überlebensstrategie
- gesunde Reaktion auf ungesunde Wirklichkeit
- „Bin ich verrückt?“ – oder viele?



Folgen

Antwort auf


- Vertrauensbruch - Beziehungstaten
- manipuliert worden sein: zu Opfer oder Täter*in gemacht, schuldig und/oder böse sein, mind control, ...
- ausgeliefert sein
- Einsamkeit – keine positive Bindungsperson war da



Folgen

Ambivalenzen

- destruktive Bindungen
- Sehnsucht nach Familie, Anerkennung, dazu gehören
- „es war doch gar nichts“
- gleichzeitig: Erstarrung ↔ Übererregung



Übung zur Reflexion

Welche Überlebensstrategien / Symptome / (Verhaltens-) Äußerungen nach Gewalterfahrung kennen Sie von Patient*innen?

Inwiefern können Sie darin eine Sinnhaftigkeit erkennen?

„Im Abgrund“ von Iris E.

Bitte notieren Sie für sich: Was löst der Text in Ihnen aus?

Körperempfinden

Gefühle

Gedanken

(Handlungs-) Impulse?

Im anschließenden Austausch mit den Kolleg*innen achten Sie bitte darauf, was Sie teilen und was Sie lieber für sich behalten möchten.

Arbeitsblatt

für den Austausch in der Kleingruppe

Wie erfahre ich von (schweren) Gewalterfahrungen von Patient*innen?

Frage ich diese gezielt ab? Wenn ja, wie?

An welchen Stellen komme ich mit meinem üblichen Repertoire nicht weiter?